- *Es gilt das gesprochene Wort* -

Eröffnung der Kulturweberei Finsterwalde, 21. April 2023
Grußwort von Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsitzender Andreas Holfeld,
sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Jürgen Gampe,
bisher trafen wir uns aus musikalischem Anlass, heute komme ich, um zu gratulieren.
Sehr geehrte Abgeordnete, Stadtverordnete, Ortsbeiräte,
sehr geehrter Herr Minister Stübgen, meine Damen und Herren Landräte, Bürgermeister,
liebe Gäste!

Es ist mir eine Ehre, zur offiziellen Eröffnung der Kulturweberei in Finsterwalde zu sein und ein paar Worte zu Ihnen sprechen zu können.

Eine **Kulturweberei**, was für ein schöner Name. Kultur weben, sich untereinander verweben, Webkunst als eines der ältesten Handwerke der Menschheit mitten in der Sängerstadt Finsterwalde verwandeln **in Leben**. Die antike Göttin Athene erlernte das Weben bei der sterblichen Arachne, Weil Arachne besser weben konnte, verwandelte die Göttin sie in eine Spinne. Arachnida heißen Spinnentiere bis heute. Spinnen und Weben gehören zusammen, wie das Spinnen von Gedanken, dichten, träumen, erfinden, Gedankenfäden zusammenweben. Aber das Weben braucht immer einen Rahmen, in dem das Schiffchen fliegt, nicht ganz frei. Es ist Arbeit von Händen und Füßen, mit verschiedenen Materialien und Farben, in wiederkehrenden Rhythmen, es kann lange dauern bis zur Vollendung des Kunstwerkes, Monate oder gar Jahre.

Vom ersten Gedanken an die Kulturweberei Finsterwalde bis heute vergingen nachweisbar 16 Jahre, mindestens. Viel zu lange. Aber die Sängerstadt weiß was sie will und hat einen langen Atem, eben den der Sänger und Sängerinnen. Finsterwalde bietet seinen Einwohnern und Gästen ab heute einen neuen, attraktiven Anziehungspunkt und erinnert zugleich an eigene Geschichte. Die Textilfabrikation geht hier bis ins 19. Jahrhundert zurück, als die „Schaefersche Tuchfabrik“ entstand. Das Weben prägte das Leben der Stadt.

„Leben und Weben“ heißt ein Dokumentarfilm der DEFA von 1981, der schonungslos die anderthalbjährige Berufsausbildung am Obertrikotagenbetrieb Wittstock beschreibt, kein Traumjob, Maschinenarbeit ohne Phantasie, absichtlich in schwarz-weiß gedreht. Und trotzdem fehlte etwas, als die Textilindustrie 1990 weg war. Was für unbegrenzte Möglichkeiten bietet hingegen eine **Kultur**weberei! Chorfeste, Begegnungen mit Menschen aus den Partnerstädten in Frankreich und Schweden, Stars und Sternchen.

Da trifft es sich gut, dass Finsterwalde in diesem Jahr ein ganzes Wochenende lang im Zentrum der Brandenburger Aufmerksamkeit stehen wird: Anfang September kommen Gäste aus allen Regionen des Landes hierher zum Brandenburg-Tag, und natürlich auch aus anderen Bundesländern wie Berlin oder Sachsen. Der Landtag Brandenburg beteiligt sich wie schon in früheren Jahren an dieser großen Veranstaltung, wir freuen uns auf den Brandenburg-Tag in Finsterwalde!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

weben und leben gehören in einem wunderbaren Gedicht zusammen, das sich vielleicht für das ein oder andere Programm der Kulturweberei eignet, deshalb soll es heute nicht fehlen:

„Das Beet, schon lockert
Sich's in die Höh',
Da wanken Glöckchen
So weiß wie Schnee;
Safran entfaltet
Gewalt'ge Glut,
Smaragden keimt es
und keimt wie Blut.

Primeln stolzieren
So naseweis,
Schalkhafte Veilchen,
Versteckt mit Fleiß;
Was auch noch alles
Da regt und webt,

Genug, der Frühling
Er wirkt und lebt.“

Ich bin sicher, Johann Wolfgang von Goethe hat das genau für den heutigen Tag gedichtet. „Frühling übers Jahr“ heißt es, beständiges Weben und neues Leben. Das wünsche ich Ihnen!

Ich gratuliere Ihnen von ganzem Herzen zur Kulturweberei in Finsterwalde.

Vielen Dank!